№ 168. Dienstag, den 22. Juli 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli.

— Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" am Freitag früh von Olden ausgelaufen, um durch Nordfjord nach Geiranger am Ende des Nordfjord zu fahren. Auf die projektirte Landpartie von Olden Faleide nach Geiranger-Fjord verzichtete der Kaiser trotz endlich eingetretenen prachtvollen Wetters behufs Erledigung von Staatsgeschäften. Der größte Theil des Gefolges hat die Reise nach Geiranger zu Land angetreten. Am Freitag Abend 1/2 10 Uhr ist die „Hohenzollern" mit dem Kaiser nach prachtvoller Fahrt durch Storfjord bei anhaltend gutem Wetter vor Geiranger zu Anker gegangen.

— Dem bisherigen Militär-Bevollmächtigten bei der Königlich baierischen Gesandtschaft am Preußischen Hofe, Generallieutenant à la suite der Armee Ritter von Xylander, ist der Königliche Kronen-Orden erster Klasse verliehen worden.

— Ueber die Stimmung der Helgoländer veröffentlicht die „Nationalzeitung" eine ihr übermittelte Stelle aus einem Privatbriefe, in welchem unter anderem mitgetheilt wird, daß Ende voriger Woche im Saale des „Königin Viktoria-Hotels" eine Versammlung der ersten und angesehensten Helgoländer stattfand, welche einen Ausschuß wählte mit dem Auftrage, eine Dankes- und Ergebenheits-Adresse an den deutschen Kaiser abzufassen und geeignete Schritte vorzubereiten, damit die Verwaltung des Seebades, falls das Reich oder der preußische Staat nicht vorzieht, diese selbst in die Hand zu nehmen, den Helgoländern übertragen werde, welche die zeitgemäßen Neubauten, Badehaus, Strandpavillon, Konversationshaus 2c. unter Wahrung der wirthschaftlichen Existenz der Einwohner auszuführen gern bereit sind.

— Die Haltung des Zentrums im Reichstage gelegentlich der neuesten Militärvorlage ist in der Presse vielfach kommentirt worden. Man erinnert sich, daß bei Beginn der Verhandlungen ein Theil der ultramontanen Tagesblätter in Preußen unter Hinweis auf die vorangegangenen Sperrgelder-Debatten im Abgeordnetenhaus eine oppositionelle Haltung der Zentrumsfraktion gegenüber der Regierungsvorlage forderte, daß dann aber plötzlich diese Stimmen, wie auf ein Geheiß seitens der Parteileitung, verstummten und nur in vereinzelten süddeutschen Parteiblättern sich noch vernehmen ließen. Man hat mit Recht daraus geschlossen, daß für die schließliche regierungsfreundliche Stellung des Zentrums in der Militärfrage weniger sentimentale Empfindungen irgend welcher Art als höchst nüchterne parteipolitische Rücksichten entscheidend gewesen sind. Do ut des — von dieser Schacherpolitik wird Herr Windthorst nicht ablassen, so lange der vielgewandte Regisseur das Spiel des Zentrums leitet. Auf welchen Preis hatte er es abgesehen, als er sich für ein bejahendes Votum seiner Fraktion entschied? Die ultramontane Presse hat es bereits verrathen, worauf Herr Windthorst dies Mal gezielt hat. Wie üblich, hat die „Germania" bald nach der regierungsfreundlichen Abstimmung des Zentrums eine erschreckend lange Rechnung dem Staate überreicht, deren Posten sämmtlich aus der Kulturkampfszeit datiren sollen. Dies im Allgemeinen. Als Gegenleistung für den vorliegenden speziellen Fall wurde eine erneute Sperrgeldervorlage verlangt. In der That, der Preis wäre nicht gering! Eine neue Vorlage jetzt, ohne über die letzten Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhaus Gras wachsen zu lassen! Wo der Kultusminister vor wenigen Wochen erst erklärt hat, die Regierung sei nunmehr definitiv an die Grenze ihres Entgegenkommens gelangt! Aber freilich, diese Umstände sind es gerade, auf welche die ultramontane Presse das hauptsächlichste Gewicht legt. In den Preis soll eine offenkundige Demüthigung der Regierung eingeschlossen sein, nicht nur eine „Zerknirschung des Herzens" sondern auch ein „Bekenntniß des Mundes". Außerdem hofft man, die Andeutungen sind gerade deutlich genug, daß mit dem Mantel diesmal auch der Herzog fallen werde, daß Herrn v. Goßlers Ministerportefeuille eine solche Wendung nicht überdauern werde. Daß die Regierung sich auf einen solchen politischen Handel einlassen sollte, daran ist hoffentlich nicht zu denken. Sie ist dem Zentrum in der denkbar gefälligsten Weise entgegengekommen, das Zentrum hat die dargebotene Hand zurückgewiesen, und das einzige, was die Regierung nunmehr in der Sache zu thun hat, ist, sie ruhen zu lassen. Wir möchten daher die vielfach auftauchenden Zeitungsnachrichten, als ob die Regierung im Sinne hätte, eine erneute Sperrgeldervorlage einzubringen, lediglich als ein Symptom ultramontaner Begehrlichkeit ansehen.

— Ein Sozialistenkongreß soll, wie die „Berliner Presse" mittheilt, unmittelbar nach dem Ablauf des Sozialistengesetzes, also im Oktober, stattfinden, zu welchem die einzelnen Reichstagswahlkreise nach der abgegebenen Zahl von sozialdemokratischen Wahlstimmen Abgeordnete absenden. Auf diesem Kongreß soll ein von dem Abgeordneten Bebel ausgearbeitetes Organisationsstatut und ein Organisationsplan für die sozialdemokratische Partei zur Berathung kommen.

— Gegen die Zigeuner hat der Minister des Innern den Provinzial-Regierungen die vorhandenen Ministerialerlasse wieder in Erinnerung gebracht. Insbesondere sollen Zigeuner, die den erforderlichen Nachweis der Staatsangehörigkeit nicht beibringen können, auf Grund des Ministerialerlasses vom 20. April 1836 ausgewiesen werden.

— Zu den Vortheilen, welche die Verschmelzung der Telegraphie mit der Post für das Publikum im Gefolge gehabt hat, gehört u. A. auch die erweiterte Dienstbereitschaft der Telegraphenanstalten. Als die Telegraphie noch eine eigene selbstständige Verwaltung bildete, war die Einrichtung eines ununterbrochenen, also auch während der Nacht nicht ruhenden Telegraphendienstes der hohen Kosten wegen nur an wenigen großen und verkehrsreichen Orten möglich. Da nun bei einer erheblichen Anzahl von Postanstalten während der Abend- und Nachtstunden der Postgeschäfte wegen Beamte im Dienst sein müssen, so machte das Reichs-Postamt bald nach Uebernahme der Telegraphie den Versuch, durch diese Beamten Nachts Telegramme annehmen und befördern zu lassen. Der Versuch wurde zunächst bei 21 größeren Postämtern vorgenommen und lieferte ein befriedigendes Ergebniß. Seitdem hat die Verwaltung unabläßig darauf hingewirkt, die Zugänglichkeit des Telegraphen außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden, insbesondere während der Nacht, im weitesten Umfange zu ermöglichen. Diese Bemühungen haben nun im Laufe der Zeit einen vorzüglichen Erfolg gehabt. Nach einer dem „Reichsanzeiger" vorliegenden Uebersicht werden jetzt im Reichs-Postgebiet außerhalb der regelmäßigen Telegraphendienststunden jährlich rund 400 000 Telegramme zur Einlieferung gebracht, wovon 45 000 Stück auf die Nachtzeit von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens entfallen. Mit allerhand Schwierigkeiten ist die sofortige Abtragung der außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden, namentlich während der Nacht, eingegangenen Telegramme in die Wohnung der Empfänger verbunden. Nichtsdestoweniger ist es gelungen, den Adressaten die betreffenden Telegramme zum weitaus größten Theile sofort zuzustellen.

— Die Straßburger Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft hat einen außerordentlich guten Erfolg gehabt. Sie ist von mehr als 110 000 Personen besucht worden. Auch von den Kleinbauern des Westens ist die Ausstellung zahlreich besucht worden. 1891 findet die Ausstellung in Bremen, 1892 in Königsberg und 1893 voraussichtlich in München statt. — Bekanntlich haben die deutschen Landwirthe in den ersten Monaten dieses Jahres einen erfolgreichen Kampf gegen willkürliche Preisfestsetzungen im Handel mit dem wichtigen Düngemittel des Thomasphosphatmehls ausgefochten. — Nachdem von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche mit der Vereinigung der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften die Führung in diesem Streit übernommen hatte, Mitte April dieses Jahres ein Frieden mit den betreffenden Konventionen geschlossen war, hat diese in der Zeit vom 24. April bis Anfang Juli den Ankauf von 170 000 Zentner Thomasphosphatmehl vermittelt, gegenüber 500 000 Zentner im ganzen Jahre 1889.

— Der „Reichsanzeiger" enthält eine Bekannmachung des Reichskanzlers betreffend das zwischen dem deutschen Reiche und den auswärtigen Staaten unter Vorbehalt einjähriger Kündigung abgeschlossene Uebereinkommen wegen gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute; gleichzeitig wird der wesentliche Inhalt des Uebereinkommens mit Großbritannien vom 27. Mai 1879, mit Frankreich vom 16. Mai 1880, mit Schweden und Norwegen vom 31. Mai 1881, mit Dänemark vom 31. März 1885 und mit Oesterreich-Ungarn vom 10. November 1889 mitgetheilt.

— Die „Hamb. Nachr." knüpfen an eine Frage der „Germania", ob Fürst Bismarck nach seiner Redigirung der kaiserlichen Erlasse offen gesagt, daß er diese Form und diesen Inhalt nicht billige, folgende Bemerkung: Die „Germania" sei über die Hergänge genau unterrichtet, da ihre Leiter bei den fraglichen Ereignissen wesentlich mitgewirkt hätten. Jene Frage selbst sei ein Beweis dafür und die „Germania" sei im Stande, sie selbst zu beant-

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

20.) (Fortsetzung.)

Dieses Gespräch hatte bald nach Botho Röder's erstem Besuche stattgefunden und seitdem schien der junge Mann wirklich in harmlosester Weise, wie sein ganzes Auftreten überhaupt einen ungezwungenen, freien Charakter zeigte, in der Villa Krönigk aus und ein zu gehen. Auch in der Parterrewohnung derselben, bei dem Major und seiner schönen Tochter, war er rasch bekannt geworden, so daß mancher Nachmittag in anregender Unterhaltung im Garten verfloß. Besonders Wanda, die im Verkehr mit Männern, zumal mit solchen, die ihr noch fremd waren, stets eine wahrhaft bezaubernde Liebenswürdigkeit an den Tag legte, verfehlte nicht, ihr Möglichstes dabei zu thun; ja man sah deutlich, daß sie an Botho Röder lebhaftes Gefallen fand. Gerhard von Arsen nebst allen damit verbunden gewesenen bitteren Enttäuschungen schien völlig vergessen zu sein.

Indeß gab Wanda von Rothholz auf eine etwas beißende Neckerei Emely's einmal mit bedauerndem Achselzucken zu, daß der interessante „Sohn der Wildniß" freilich ein Mann wäre, mit dem man sich auf's Beste amüsiren könne, leider aber wegen der ihm mangelnden Glücksgüter und seiner schauerlichen Wandernatur sich durchaus nicht zum Heirathen eigne.

Dem ungeachtet blieb es in der Villa Krönigk freilich nicht nur bei heiteren Scherzen und Tändeleien zwischen den jungen Leuten. Zuweilen schritt Emely mit dem „Afrika-Reisenden", welchen Beinamen Botho Röder im Städtchen gar bald erhielt, unter den ernsthaftesten, einen fast gelehrten Anstrich tragenden Gesprächen durch die Gänge des Gartens. Es dünkte jedoch der manchmal vom Fenster aus beobachtenden oder der meist laut geführten Unterhaltung lauschenden Mutter, als ob diese beiden gescheidten Köpfe recht oft verschiedener Meinung waren. Einmal mußte sie zu ihrer Verwunderung sogar wahrnehmen, daß Emely den in der Hand getragenen großen Schutzhut mit einer sehr energischen Bewegung auf den nächsten Gartentisch schleuderte und heftig ausrief:

„Ja, wenn Sie meine gewiß nicht unrichtigen Ansichten immer widerlegen, kurz, Alles immer besser wissen wollen, dann werde ich künftig überhaupt nur von dem alltäglichsten Stadtklatsch mit Ihnen reden!" worauf der so zornig Angelassene, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken (die Justizräthin konnte dies deutlich beobachten, weil das Paar eben sehr nahe am Hause stand), sich leicht verneigend entgegnete:

„Es thut mir wahrhaft leid, gerade mit meinen widersprechenden Meinungen so oft opponiren zu müssen, Fräulein Emely Krönigk! Aber Ihnen gegen eigene Ueberzeugung Recht zu geben, was Sie vielleicht im Kreise Ihrer hiesigen Bekannten gewöhnt sind, das halte ich nach meinen etwas freisinnigen — oder sagen Sie meinetwegen verwilderten Anschauungen für eine unmännliche Schwäche. Ich erachte es daher für weit geeigneter, wir fechten den kleinen Disput in Ruhe aus, und lassen den Charakter desselben rein sachlich bleiben, nicht etwa persönlich werden!"

Zu ihrer großen Ueberraschung sah die Beobachterin am Fenster, daß Emely nicht gereizt von dannen lief, wie das ihr zuzutrauen gewesen, sondern ihre Promenade mit Botho Röder gelassen fortsetzte. Es war daher natürlich, daß der Mutter mehrere Minuten ganz eigenartige Gedanken durch den Sinn schossen.

Wie bündig und energisch doch dieser Mann mit dem widerhaarigen Mädchen zu sprechen verstand! Hier war keine Spur fader Schmeichelei, noch scheinheiliger Bewunderung, wovon Emely als sogenannte „gute Partie" trotz des Renommées als „Emanzipirte" von den meisten Männern ihrer Bekanntschaft genügend zu hören bekam. Ob etwa diese beinahe rücksichtslose Freimüthigkeit ihr selbst zusagte und gefiele? Jedenfalls imponirt sie ihr, dachte die Dame. Denn sonst würde sie mit dem Gaste sicher auf längere Unterhaltungen sich nicht einlassen. Oder lag im allzu häufigen Verkehr mit der bestechend interessanten Persönlichkeit des jungen Reisenden für Emely doch vielleicht ein eigenartiger Reiz oder gar die Anzeichen irgend einer Gefahr? Mit dem Feuer zu spielen, ist eben eine heikle Sache. Indeß mußte bei dieser Idee die Justizräthin wirklich lachen. Bei anderen sensiblen, zartbesaiteten Mädchen möchte allerdings wohl Vorsicht geboten und nöthig erscheinen, nur nicht für Emely, jene schroffe, alle zarten Regungen verspottende Realistin. Sie würde, so viel es anging, aus den Reiseschilderungen des jungen Röder für sich blos Nutzen ziehen. Um ihre eigenen Kenntnisse zu erweitern, ihn auszupressen, gleich einer Citrone — darum der rege Verkehr! Aber dann, so bald sie Alles, was ihr zu wissen wünschenswerth, in diplomatischer Weise erreicht — dann: Adieu, Botho Röder! Dann setze die von Gelehrsamkeit umgürtete Maid sich wieder aufs hohe Pferd, das heißt: aufs Velozipeb, und führe eiligst davon.

Diese vielleicht ein wenig unvorsichtige Aeußerung that einige Tage später die alte Dame auch gegen Wanda Rothholz, indem sie allen etwaigen Redereien und boshaften Neckereien betreffs Botho's von vornherein die Spitze damit abzubrechen glaubte, weil Wanda über Emely's Wissenseifer sich etwas moquant ausgelassen hatte.

Es war ein zauberisch schöner Juliabend. Am Himmel glänzte der Vollmond und warf sein silberhelles Licht über den hoch- und freigelegenen Balkon der Krönigk'schen Villa, auf welchem zwei Personen, nur durch einen zierlichen Tisch getrennt, Platz genommen. Ein voluminöses Buch, dessen abgenutzter Einband sichtliche Spuren häufigen Gebrauchs zeigte,

worten. Die Frage sei klar gestellt, weil die „Germania“ wisse, daß Fürst Bismarck niemals Auskunft darüber geben werde, was zwischen dem Kaiser und ihm unter vier Augen stattgefunden habe.

München, 19. Juli. Das von dem deutschen Industrieverein im März gegründete bairische Waarenhaus für Offiziere und Beamte löste sich heute auf.

Ausland.

* **Wien,** 19. Juli. Bankier v. Kendler, früherer schwedischer Generalkonsul in Wien, ist wegen Veruntreuung und Betruges zu 7 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden.

* **Wien,** 19. Juli. Aus Bukarest meldet die „Neue freie Presse“: Viele Städte Bulgariens befinden sich in einer bedrohlichen Gärung. In Plewna, Lovka, Vraca und Tetezen haben bereits blutige Ruhestörungen stattgefunden. Ferner wird der Einbruch bulgarischer Emigrantenbanden über Widdin und die Dobrutscha angekündigt. Aus Konstantinopel wird noch gemeldet: „Die bulgarische Regierung hat durch ihren Vertreter Volkovich die Pforte um schleunige Beantwortung ihrer Anerkennungsnote ersuchen lassen.“

* **Sofia,** 20. Juli. Ueber einen neuen Zwischenfall wird der „Köln. Ztg.“ von hier folgendes telegraphirt: Der bulgarische Reserve-Offizier Atanassor wurde auf der Reise nach seinem Heimathsorte Raslug (Macedonien) von den türkischen Behörden verhaftet und in das Gefängniß von Seres abgeliefert. Atanassor war in Folge des Prozesses Panitza aus dem Heere entlassen und zur Reserve versetzt worden. Er hätte jetzt versucht, eine Revolution unter der bulgarischen Bevölkerung in Macedonien anzuzetteln und diese zu einer feindseligen Haltung gegen die Türkei aufzureizen. Die bulgarische Regierung, welche die absolut guten Beziehungen zur Pforte aufrecht zu erhalten wünscht, steht dem Treiben fern.

* **London,** 19. Juli. In der Hauptstadt Fez ist eine Verschwörung gegen den Sultan von Marokko entdeckt worden. Der Sultan sollte, während er die Truppen gegen die aufständischen Kabylenstämme von Semmur sammelte, ermordet werden. Verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten, die über des Sultans europäische Neigungen unzufrieden sind, sollen in die Verschwörung verwickelt sein. — Aus Durban (Natal) berichtet man, daß Sauer, der Bruder des jetzigen Kapministers, früher Chirurg in Johannesburg, sensationelle Enthüllungen über die transvaalischen Goldminen veröffentlicht habe, durch die einige wohlbekannte Persönlichkeiten in England stark kompromittirt werden.

Newyork, 18. Juli. Der Schaden, welcher durch eine Feuersbrunst in den Bureaux der „Western Union Telegraph Company“ und der „Newyork Associated Preß“ angerichtet worden ist, wird auf 250 000 Doll. geschätzt. Der telegraphische Dienst der „Western Union Telegraph Company“ wurde durch das Feuer erheblich gestört; die Geschäfte an der Newyorker Börse wie auch sonst erlitten in Folge des Ausbleibens der telegraphischen Depeschen bedeutende Verzögerungen.

Provinzielles.

Culmsee, 20. Juli. Die General-Versammlung der Aktiengesellschaft „Zuckerfabrik Culmsee“ findet Montag, den 11. August, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Hotel „Deutscher Hof“ statt.

? **Kulm,** 20. Juli. Am Donnerstag besichtigte der Herr Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler aus Posen eingehend das Kgl. Ansiedlungsgut Adl. Kiewo. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Regierungsbaurath Messerschmidt-Posen, Landrath Höne-Kulm und Rittergutsbesitzer v. Kries-Smarzewo. Dieses Gut wurde vor längerer Zeit von der Ansiedlungskommission angekauft. Da sich bis jetzt noch keine geeigneten Bewerber gefunden haben, wird es seitens der Ansiedlungskommission verwaltet. — Am Freitag Abend entlud sich ein heftiges Gewitter über unsere Gegend. Der Blitz zündete bei dem Besitzer Jungklußen in Borowno und äscherte Scheune und Stall ein. Sämmtliche Erntevorräthe, sowie Schweine und Federvieh sind verbrannt. Auch in Althausen soll der Blitz gezündet haben. — Eine Abtheilung des 4. Ulanenregiments ist seit mehreren Tagen hierher kommandirt, um an den Felddienstübungen des Jägerbataillons theilzunehmen.

Graudenz, 20. Juli. Die auch von uns wiedergegebene Nachricht des „Geselligen“, daß das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 von Graudenz nach Danzig und dafür das Infanterie-Regiment Nr. 128 von hier nach Graudenz verlegt werden solle, ist nach einer Meldung der „Danz. Allg. Ztg.“ unbegründet. An wohlunterichteter Stelle ist von einem Garnisonwechsel beider Regimenter nichts bekannt.

Stuhm, 18. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich unlängst auf der Besitzung des Hofbesitzers Herrn B. in Grünhagen. Ein Arbeiter war damit beschäftigt, aus einem See unweit der Besitzung mit einem Einspännerfuhrwerk Wasser einzufahren, fuhr jedoch, da er etwas angetrunken war, direkt in eine tiefe Stelle des Wassers. Das Gefährt mit dem Arbeiter sank sofort und hätte dieser sicher in dem Wasser sein Grab gefunden, wenn die drohende Gefahr, in dem der Mann schwebte, nicht noch im letzten Augenblicke von Herrn Lehrer Przeperski aus Briesen, welcher sich besuchsweise bei seinen Eltern in Grünhagen aufhält, bemerkt worden wäre. Diesem gelang es, den bereits Bewußtlosen seinem nassen Bette zu entreißen und waren die von ihm angestellten Wiederbelebungsversuche schließlich mit Erfolg gekrönt. Das Pferd des Besitzers konnte nicht mehr gerettet werden.

Tuchel, 20. Juli. Am vergangenen Donnerstag wüthete in Hagenort eine große Feuersbrunst, welche 13 Gebäude in Asche legte. Das Feuer brach in einem Gehöft aus, welches der dortigen Oberförsterei zunächst stand und da der ziemlich heftige Wind von der Seite der Oberförsterei her in der Richtung auf das Dorf stand, die Einwohner aber Alle bei der Erntearbeit auf dem Felde beschäftigt waren, so hat das entfesselte Element sich sämmtlicher in der Windrichtung befindlichen Gebäude bemächtigt und sie vernichtet. Auch vieles todte und einiges lebende Inventar ist mitverbrannt.

Schneidemühl, 20. Juli. Ein erhebendes Beispiel religiöser Duldsamkeit hat die katholische Gemeinde in Reichenhall bei dem plötzlichen Tode des hiesigen jüdischen Bürgers, Herrn Solmsen bewiesen. Die Leiche des Verstorbenen wurde, wie man dem hiesigen „Ostdeutschen Volksblatt“ mittheilt, in einer dortigen Kapelle nach dem Tode hingeschafft und aufgebahrt unter Entfernung aller konfessionellen Symbole. In Reichenhall besteht keine jüdische Gemeinde, und der katholischen lag eine Verpflichtung hierzu nicht ob. Dieses Entgegenkommen verdient in der heutigen von konfessionellen Gegensätzen bewegten Zeit rühmend hervorgehoben zu werden.

Hammerstein, 20. Juli. Vor einigen Tagen entfernte sich von hier ein Artilleriesergeant, seine Spur verlor sich in Jablonowo. Wie nun bekannt geworden ist, hat der offenbar geisteskranke Mann sich im Schloß Jablonowo als neuer Besitzer der Herrschaft vorgestellt, um seinen Besitz anzutreten. Er hatte dabei eine todte Krähe im Arm und sagte, er hätte sie mit seinem Bleistift geschossen. Von Jablonowo entfernte er sich dann. Später fand man seine Kleider und andere ihm gehörige Gegenstände am Ufer des Bliesener Seees, und man nimmt deshalb an, daß er hat baden wollen und hierbei ertrunken ist. Die Durchsuchung des See's nach der Leiche ist indessen bisher erfolglos geblieben.

Danzig, 19. Juli. Da zur Zeit trotz der in den letzten Wochen schon ausgeführten Stapelungs- und Räumungsarbeiten die todte Weichsel durch noch vorhandene ältere Holzläger und die unterdeß eingetroffenen neuen Zufuhren von ca. 300 Traften wieder vollständig belegt ist, so sind, um für die weiteren neuen Zufuhren Raum zu schaffen und Verkehrsstockungen zu vermeiden, von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft Anordnungen getroffen worden, daß alle bis zum 1. d. Mts. auf der todten Weichsel angekommenen kiefernen und tannenen Hölzer entweder zu stapeln oder, soweit dies Mangels geeigneter Plätze nicht angängig oder auch den Betheiligten nicht genehm ist, von der Weichsel zu entfernen sind. Die bis zum 1. d. Mts. angekommenen Eichenhölzer (Rundeichen, Plancons, Schiffsholz, Planken, Stäbe und Schwellen) sind dagegen aufs Land zu nehmen bezw. zu räumen. Wegen der Lagerung von Holz in der alten Mottlau oberhalb der Steinschleuse ist seitens des Magistrats mit dem betreffenden Pächter ein Abkommen getroffen worden. (D. Z.)

Danzig, 20. Juli. Die hiesige Kommandit-Gesellschaft v. Roggenbucke, Barck u. Co. ist in Liquidation getreten. An ihrer Stelle hat nun der bisherige Mitinhaber der Firma, Herr Johannes Barck ein eigenes Bankgeschäft begründet, welches mit dem morgenden Tage seine Wirksamkeit beginnen wird. (D. Z.)

↑ **Mohrungen,** 19. Juli. In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen Turnvereins wurde beschlossen, am 3. August ein Sommerfest zu begehen und zu demselben die Turnveine zu Osterode, Pr. Holland und Saalfeld einzuladen. Umzug durch die Stadt, Turnen, Konzert und Tanz bilden das Programm des Tages. — Die Roggenernte ist bei uns im vollem Gange. Durch den gestrigen Gewitterregen erlitt die Ernte eine erhebliche Störung.

Gumbinnen, 18. Juli. Ein Brandunglück hat sich heute früh ungefähr um 6 Uhr in Norutschatschen im Hause des Herrn Tischlermeisters Schäfer ereignet. Einem Berichte der „Preuß. Litt. Ztg.“ entnehmen wir die folgenden Stellen. In diesem Hause, welches von ungefähr 10 Parteien bewohnt wird, wohnt auch die Arbeiterfamilie Pliquet, bestehend aus Mann, Frau und 3 Kindern von drei bis neun Jahren. Die sehr ordentliche Familie lebt in überaus ärmlichen Verhältnissen und hat in dem Hause ein zwei Treppen hoch gelegenes Giebelstübchen inne. Heute Morgen um die genannte Zeit, nachdem der Mann zur Arbeit gegangen war, begab sich die Frau, nachdem sie in dem kleinen Kochherd Feuer gemacht, nach dem Hofe, um Wasser zu holen, während die Kinder im Zimmer geblieben waren. Kaum daß die Frau auf dem Hofe angelangt war, hörte sie schon das Geschrei ihrer beiden ältesten Kinder, welche die Treppe hinuntergestürzt kamen und riefen: „es brennt, der Bruder verbrennt!“ Die Frau lief in höchster Erregung wieder die Treppen hinauf. Als sie oben ankam, schlugen ihr dichter Qualm und helle Flammen entgegen. Aber das Mutterherz kennt ja bekanntlich keine Gefahr, wenn es sich darum handelt, einen ihrer Lieblinge zu retten. Und so zögerte auch die arme Frau keinen Augenblick, sich in das von Rauch und Feuer angefüllte Zimmer zu werfen und den Knaben aus dem Bett zu reißen. Beide, Mutter und Kind, wurden dabei aber mit Brandwunden bedeckt. Die Mutter ist im Gesicht und an den Händen verbrannt; ernstlicher verletzt wurde das Kind, welches im Gesicht, an beiden Beinen und am rechten Arm arg verbrannt ist und unter großen Schmerzen zu leiden hat. Verbrannt sind den armen Leuten die Kleider und sämmtliches Hausgeräth. Verzweifelt klagte der von dem Arbeitsplatz zurückgeholte Mann, daß er das Wenige, was er besessen, und das für ihn ja einen hohen Werth hat, fast ganz verloren habe und Frau und Kind nicht diejenige Pflege angedeihen lassen kann, der sie unter den augenblicklich obwaltenden Verhältnissen bedürfen. Durch das Eingreifen der Hausbewohner gelang es übrigens, das Feuer, über dessen Entstehungsursache man sich nicht klar ist, auf seinen Herd zu beschränken. Versichert sind die Leute mit ihren geringen Habseligkeiten natürlich nicht.

Stallupönen, 20. Juli. Von einem leidigen Mißgeschick wurde unlängst eine Dame betroffen. Zu ihrem Entsetzen hatte sich nämlich das unentbehrliche Cül gelockert und fiel in der Nähe der Kirche zur nicht geringen Heiterkeit der Passanten auf den Bürgersteig. Einige Burschen, welche Zeugen dieses fatalen Vorkommnisses waren, ließen es an witzigen Zurufen nicht fehlen und in größter Verlegenheit entfernte sich die junge Dame eiligst. Der Cül lag aber noch am Abend auf der Straße und forderte die Passanten zum Spott heraus.

Posen, 19. Juli. Ein Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen in der Militärschwimmanstalt hinter dem Eichwaldthor ereignet. Der Unteroffizier Ruhde von der 3. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 6, welcher als der tüchtigste Schwimmer unter den dieser Badeanstalt zugetheilten Schwimmmeistern gilt, war, wie das „P. T.“ berichtet, dabei, dem Sohn eines Offiziers, einem etwa 10jährigen Knaben, Unterweisung im Schwimmen zu geben. Während der Schwimmschüler an der Schwimmleine seine Uebungen machte, riß das Seil und der Knabe war im Augenblick im Wasser verschwunden. Schnell entschlossen sprang der Unteroffizier in das Wasser und es gelang ihm auch sofort, den Knaben zu fassen, ihn nach einiger Anstrengung aus dem Wasser zu heben und auf dem Bretterbelage in Sicherheit zu bringen. Kaum war das geschehen, so verließen den Unteroffizier im Wasser die Kräfte, er ging unter und ertrank, bevor Hülfe zur Stelle war. Ein Schlagfluß hatte dem Leben des wackeren Lebensretters ein Ende gemacht. Die Leiche wurde alsbald gefunden.

Posen, 20. Juli Das Rittergut Jarząbkowo im Kreise Witkowo hat die bisherige Besitzerin, Frau Kasimira v. Chrzanowska, an ihren Schwager Wenzeslaus v. Chrzanowski verkauft. — Das Vorwerk Kossowo im Kreise Mogilno, bisher Herrn Lorkiewicz gehörig, hat der Gutsbesitzer Sliwinski für den Preis von 45 000 Mk. käuflich erworben. (Pos. Ztg.)

Medizinalpfuscherei in Preußen.

In der Zeitschrift für Medizinalbeamte hat Herr Kreisphysikus Dr. Heynacher aus Rosenberg in Westpr. einen interessanten Aufsatz über die Medizinalpfuscherei veröffentlicht, aus welchem wir nach der „Danz. Ztg.“ Folgendes entnehmen. Der Verfasser hat zunächst sämmtliche größeren Städte unberücksichtigt gelassen und die Kurpfuscherei in 137 ländlichen Kreisen, aus welchen ihm ein genaues Aktenmaterial vorlag, einer näheren Untersuchung unterzogen, In diesen 137 Kreisen waren 411 Pfuscher vorhanden, welche sich mit Heilen von Krankheiten gewerbsmäßig beschäftigten, ohne irgend eine Vorbildung dazu genossen zu haben, und zwar wurden in Ostpreußen in 7 Kreisen 20, in Westpreußen in 8 Kreisen 22 gezählt. Von diesen 411 Personen waren 55 Frauen, die, mit ganz wenigen Ausnahmen aus den besseren Kreisen, sich aus dem Handwerker- und Arbeiterstande rekrutirend, sämmtlich sich einer großen Kundschaft erfreuten. Unter den 356 Herren waren 10 Geistliche, 33 Lehrer (sämmtlich Elementarlehrer), 9 Subaltern- und Unterbeamte (z. Theil a. D.), 101 Handwerker und Krämer, 20 Schäfer, 60 Landleute, d. h. nicht Guts-, sondern kleinere Hof- und Stellenbesitzer resp. Krüger, 30 dem Arbeiterstande Angehörende, also Tagelöhner, Arbeiter, Kutscher 2c., endlich 93 sich als Naturarzt, Heilkünstler, Krankenkonsulent 2c. bezeichnende Individuen, unter denen relativ viel Barbiere, Heilgehilfen, Drogisten, Winkeladvokaten und sogenannte verkommene Existenzen sich befinden, deren Stand und Gewerbe öfter im Adreßkalender als „Naturarzt“, „Krankenkonsulent“ 2c. verzeichnet war. Das Einkommen dieser Leute schwankte zwischen einigen Hundert bis 6—7000 M., wobei bemerkt werden muß, daß Einkommen von über 1000 M. sehr häufig sind. Ueber 3000 M. Einkommen ist allerdings nur ausnahmsweise verzeichnet. Einige 30 der namhaft gemachten Personen waren bestraft, mehrere davon öfter, ein Faktum, das in den meisten Fällen dem Renommee des Betreffenden nicht schadet, sondern Nutzen bringt, weil die Bestrafung vom Publikum nicht auf wirkliche Fehler und Vergehen, sondern auf die Mißgunst der Aerzte, besonders der anzeigenden Kreisphysiker zurückgeführt wird. Es geht aus dieser Statistik das betrübende Faktum hervor, daß von allen den Personen, die in jenen 137 Landkreisen aller Provinzen ihr Wesen treiben, 90 pCt. nicht nur Menschen ohne jedes medizinische Wissen, sondern überhaupt so ungebildete und wohl

---

lag auf der Marmorplatte und mehre weiße Papierstreifen darin deuteten auf besonders verzeichnete wichtige Bemerkungen.

Den einen Arm über das steinerne Geländer gelegt, eine ihm liebenswürdig gebotene Zigarrette zwischen den Fingern drehend, lehnte Botho Röder der Tochter des Hauses gegenüber. Im angrenzenden Salon saß bei weitgeöffneten Thüren die Justizräthin am Schreibtisch, auf dem eine Lampe brannte, deren grelles Licht zum auffallenden Gegensatze des fast bläulichen Mondscheines grade über das Gesicht des Mannes seltsam röthliche Reflexe warf.

Wie bereits häufig in letzter Zeit hatte er auch heute den Thee in der Villa eingenommen und verweilte nun noch eine Weile an dem luftigen Platze. Ganz besonders machte sich zwischen ihm und dem jungen Mädchen eine kampflustige Stimmung bemerkbar, so daß die Mutter schon während der Abendmahlzeit öfters beschwichtigende Mahnungen für angemessen hielt; wie: „Dieser Gegenstand ist ja kaum des Streitens werth, Emely!“ oder: „Ich begreife nicht, wie Du, die Du Deine Weisheit doch nur aus Büchern schöpftest, unserem lieben Gaste so unbedingt widersprechen kannst, Kind!“

Zwar nahmen dergleichen kleine Reibereien niemals eine ernste Form an, endeten sogar zuweilen unter schallendem Gelächter; indeß blieb es doch unzweifelhaft, daß Emely in Gegenwart des jungen Reisenden meist ein gereiztes, opponirendes Wesen zur Schau trug, was, sobald er den Rücken gewendet, in halbträumerische Schweigsamkeit umschlug.

Jetzt spielten die niedlichen Finger eben mit dem unschönen Bucheinbande; und sie fragte, während sich die Augen in fast trotziger Ruhe zu den seinen emporhoben, in sonderbarer Herbheit:

„Also — meine guten Freunde und Gegner haben Ihnen erzählt, daß ich ein emanzipirtes Frauenzimmer sei? Natürlich geschieht das mit dem freundschaftlichen Zusatze, daß diese Emely Krönigk durch ihre fabelhaften Exzentrizitäten die arme Mutter tyrannisire und quäle, daß sie aus lauter Ueberspanntheit und Uebergelehrtheit oft auf die dümmsten Streiche verfiele, zerissene Strümpfe trüge, weil sie weder stricken, noch stopfen könne! Ha, ha! Ich errathe Alles, und es ist mir durchaus nichts Neues. Nur möchte ich gern wissen, was Sie, mein Herr — Sie der mit mein ältester Bekannter ist, darauf erwidert haben?“

Während ihrer Rede zuckte es ab und zu ganz sonderbar um seine Mundwinkel; doch versetzte er, indem er die Wölkchen der Zigarrette hoch in die Luft blies, gleichfalls in äußerster Ruhe:

„Wenn irgend ein menschenfreundlich gesinnter Jemand mir mit solch' lächerlichem Gewäsch gegenüber getreten wäre, hätte ich einfach zur Antwort gegeben, daß ich auf das Geschwätz alter Klatschbasen nichts gäbe. Da das jedoch nicht der Fall war, wie Sie, mein gnädiges Fräulein vermutheten, sondern mir lediglich nur Thatsachen zu Ohren gekommen sind, so erlassen Sie mir wohl, mich weiter darüber auszusprechen!“

„Thatsachen? Was nennen Sie denn Thatsachen?“

Emely's wohllautendes Organ bekam mit einem Mal eine eigenthümliche Schärfe.

„Nun — einzig über solche Dinge berichtete mir Fama, auf welche Sie selbst gemäß meiner eigenen Wahrnehmungen sehr stolz zu sein scheinen.“

(Fortsetzung folgt.)

auch untüchtige Individuen sind, daß sie in keinem anderen Berufszweige einen gleichen Erfolg erringen würden. Berücksichtigt man nun noch den Umstand, daß ungebildete Menschen gewöhnlich ein großes Selbstvertrauen haben, d. h. einer Verantwortung gegenüber weniger zartfühlend sind, als Gebildete, zieht man weiter in Betracht, daß dieses Selbstvertrauen bei solchen Leuten in Folge des Erfolges und des Zulaufs, den sie sogar von Gebildeten haben, bis ins Ungeheuerliche wachsen muß, daß endlich viele von diesen Heilkünstlern überhaupt kein Gewissen haben, so wird man sich ungefähr ein Bild machen können, wie dieselben mit dem Leben und der Gesundheit ihrer Patienten schalten und walten. Aber dieses traurige Ergebniß wird durch die untergeordnete Stellung, welche der naturwissenschaftliche Unterricht noch immer in unseren Schulen einnimmt, mehr als genügend erklärt. Wer könnte Herrn Dr. Haynacher widersprechen, wenn er das bittere Urtheil fällt: „Würden in den Schulen der Bau und die Funktionen des menschlichen Körpers so gelehrt werden, daß jeder Mensch von den wunderbaren und komplizirten Vorgängen des menschlichen Organismus eine Vorstellung bekäme, so könnte es nicht vorkommen, daß ein unwissender Bauer, Schuster, Arbeitsmann oder eine sogenannte „kluge Frau", also ganz ungebildete, den untersten Volksklassen angehörige Leute, eine große Kundschaft, selbst aus sogenannten gebildeten und vornehmen Kreisen erwerben und behalten. Es würde sich dann wahrlich nicht ereignen, daß irgend ein verkommener Kellner ein sogenanntes Universal-Magenpulver oder ein schlauer Apotheker Aloepillen als Panacee gegen alle möglichen Krankheiten des Leibes und der Seele anpreisen könnte, die er ärztlichen Autoritäten als das, was sie wirklich waren, als eine „milde Abführpille" freundlichst in einigen Dutzend Schachteln zur Verfügung gestellt hatte."

Lokales.

Thorn, den 21. Juli.

— [Fahrpreis-Ermäßigungen für Epileptische.] Der Kaiser hat mittels Allerhöchster Ordre vom 2. Juni d. J. zu genehmigen geruht, daß den unbemittelten Pfleglingen der öffentlichen Heil- und Pflege-Anstalten für epileptisch Kranke zum Zweck des Besuches ihrer Angehörigen in den Ferienzeiten auf Empfehlung des Vorstandes der betreffenden Anstalt die Hin- und Rückreise auf den Staats-Eisenbahnen in der dritten Wagenklasse gegen Entrichtung des Militärfahrpreises gewährt und daß diese Vergünstigung auch auf die zur Begleitung der Pfleglinge nothwendigen Führer ausgedehnt werde. Diese Vergünstigung ist nach Bestimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten auch in schnellfahrenden Zügen, welche die dritte Wagenklasse führen, zu gewähren. Für jeden Pflegling ist nicht mehr als ein Begleiter zu dem ermäßigten Fahrpreis zuzulassen.

— [Tanzerlaubnißschein.] Auf höhere Veranlassung finden, der „Schles. Ztg." zufolge, Ermittelungen darüber statt, in welcher Form bisher die Ausstellung von Tanzerlaubnißscheinen erfolgt ist und ob etwa der Einführung gleichförmiger Tanzkontrollbücher, in denen alsdann gleichlautende Tanzerlaubnißvermerke an bestimmter Stelle einzutragen wären, irgend welche Bedenken entgegenstehen.

— [An der Grenze.] Das „Berl. Tagebl." schreibt: Wenn Jemand eine Reise thut, dann kann er was erzählen. Das, was ein Herr, der über Thorn, offenbar aus Polen kommend, nach Oeynhausen reiste, uns in einem Briefe von seiner Reise erzählt, klingt uns so sonderbar und interessant, daß wir uns nicht enthalten können, es hier unseren Lesern zum Besten zu geben, unseren Lesern und derjenigen Behörde, die über eine höfliche Behandlung der Reisenden in den Grenzorten zu wachen hat. Der betreffende Herr, nicht genau bekannt mit den Gebräuchen an den Paßstationen, hatte seinen Reisepaß bei der Paßrevision in Thorn zurückgelassen. In Berlin angekommen, telegraphirte er an die Behörde in Thorn und bat um Nachsendung des Passes. Er erhielt indeß keinerlei Antwort. Darauf wandte er sich noch einmal in einem Schreiben nach Thorn und wiederholte sehr höflich seine Bitte. Da bekam er nun wirklich seinen Paß, erhielt aber zugleich das Schreiben zurück, mit drei „Anmerkungen", die der Beamte in Thorn unter den Brief gekritzelt hatte. Diese drei „Anmerkungen" lauten: „1. sagt meine Instruktion nicht, daß ich den nachlässigen Reisenden Pässe nachschicken soll, es hieße der grundsätzlichen Gleichgiltigkeit, die namentlich die polnischen Juden hier zur Schau tragen, Vorschub leisten; — 2. erhalte ich keine Büreaugelder, um mit den Reisenden Korrespondenzen zu führen; — 3. ist es eine Gutmüthigkeit von mir, wenn ich die aus Nachlässigkeit liegen gelassenen, trotz der Ansage, die Pässe selbst im Büreau in Empfang zu nehmen, dennoch nicht abgeholten Pässe nachsende; gefälligst zur Nachachtung." Aufklärung wäre erwünscht!

— [Der Gustav Adolf-Zweigverein zu Thorn] veröffentlicht seinen Thätigkeitsbericht für das Jahr 1. April 1889/90. Zwei Feste sind gefeiert, das eine am 30. Oktober in Culmsee, das andere am 10. November als dem Geburtstage Luthers in der hiesigen altst. ev. Kirche. Culmsee ist für die Sache des Vereins gewonnen, während früher aus dem dortigen Kirchspiele keine Jahresbeiträge eingekamen, sind diesmal von dort 38 Mark beigesteuert. Die Gesammteinnahme betrug 734 Mark, darunter 628 Mark Mitgliederbeiträge, gegen 510 Mark im Vorjahre und 254 Mk. in 1887/88, die Ausgabe 92 Mk. Von dem Ueberschuß stehen dem Verein 1/3 zur freien Verfügung zu, 2/3 sind an den Westpreußischen Gustav Adolf-Hauptverein abgesandt. Der Zweigverein hat 107 Mark der Gemeinde Gremboczyn zur Anschaffung einer neuen Kirchenglocke überwiesen und 107 Mk. zum Bau einer Kirche für die St. Georgengemeinde zurückbehalten. Hierzu ist auch das Gesammtvermögen des Zweigvereins in Höhe von 365 Mark bestimmt. Zu den Jahresbeiträgen steuerten bei: 1) Stadt Thorn und Mocker 305 Mk. 50 Pf. 2) Dorf Rudack 14 Mk. 25 Pf. 3) Dorf Stewken 21 Mk. 95 Pf. 4) Podgorz 12 Mk. 50 Pf. 5) Schulgemeinde Kostbar 11 Mark 80 Pf. 6) Schulgemeinde Nessau 11 Mark 95 Pf. 7) Schulgemeinde Schirpitz 13 Mark 20 Pf. 8) Kirchspiel Schönsee 96 Mk. 85 Pf. 9) Kirchspiel Gremboczyn 82 Mk. 37 Pf. 10) Kirchspiel Culmsee 38 Mk. 67 Pf. 11) Kirchspiel Gurske 19 Mk. 10 Pf.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hat Sonnabend Abend auf dem Platze vor dem Spritzenhause eine allgemeine Uebung abgehalten; ein zahlreiches Publikum wohnte derselben bei und folgte den Uebungen, insbesondere denen an der Steigeleiter, mit großem Interesse. Sämmtliche Befehle wurden mit militärischer Exaktheit ausgeführt, die Wehr ist von dem Geiste beseelt, der sie fähig macht, im Falle der Noth ihrer Aufgabe ganz gerecht zu werden.

— [Die Handwerker-Liedertafel] hat gestern Nachmittag einen Ausflug nach Barbarken unternommen. Gegen 100 Personen betheiligten sich an demselben. Bei Spiel, Konzert und Tanz hielten sich die Ausflügler bis gegen 10 Uhr in B. vergnügt, gegen 11 Uhr trafen sie wieder in der Stadt ein mit dem Bewußtsein, ein schönes Fest verlebt zu haben.

— [Kriegerverein.] In dem gestern bei Herrn Nicolai abgehaltenen Appell wurde der Aufruf des Kriegervereins zu Metz mitgetheilt um Beiträge für die Schmückung der dortigen Kriegergräber, in denen die in den heißen Tagen des August 1870 für König und Vaterland Gefallenen ruhen. Eine Beitragsliste wird ausgelegt. — Am 3. August soll im Viktoria-Saale ein Sommerfest begangen werden, dessen Ertrag zu Weihnachtsspenden für Kinder armer Kameraden bestimmt ist. Sechs ehemalige Soldaten haben sich zur Aufnahme gemeldet.

— [Deutscher Gewerkverein.] Der hiesige Ortsverein der Tischler feierte am vergangenen Sonnabend im Lokale des Herrn Nicolai sein Stiftungsfest. Mit demselben war die Weihe der vom Verein angeschafften Fahne verbunden. Es fand Festrede, Konzert und Tanz statt. Das Fest ist zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen. — Tags darauf hielt der Ausbreitungsverband der Gewerkvereine für Westpreußen und Hinterpommern in Graudenz in Burg Hohenzollern einen Delegirtentag ab. Erschienen waren gegen 20 Delegirte. Nach Schluß des Delegirtentages fand 3fache Fahnenweihe statt; den Verhandlungen wohnte auch der Reichstagsabgeordnete, Anwalt der Gewerkvereine Dr. Max Hirsch bei. Es folgte Festzug nach Tivoli, in demselben wurden 6 fremde Fahnen mit Deputationen aus anderen Städten bemerkt, aus Thorn die Fahne der Maschinenbauer und die Tags vorher geweihte Fahne der Tischler. In Tivoli hielt Dr. Max Hirsch die Festrede. Das Fest schloß mit Tanz.

— [Sommertheater.] Das bekannte alte, beliebte Volksstück von L'Arronge „Hasemanns Töchter" wurde gestern gegeben und hat mit diesem das Ensemble des Herrn Direktor Pötter einen neuen hervorragenden Erfolg errungen. Das recht zahlreich erschienene Publikum war während des ganzen Abends aufs Höchste animirt. Die Künstler gingen in ihren Rollen auf, sie waren sämmtlich bei der Sache, alles klappte, die Inszenirung war tadellos; auch der Kapelle gebührt für ihre Leistung Anerkennung. Heute „Die Ehre", morgen Wiederholung des bei der ersten Aufführung hier mit großem Beifall aufgenommenen Lustspiels von Blumenthal „Der Zaungast".

— [Ein schweres Unwetter] hat am vergangenen Freitag einen Theil des europäischen Kontinents heimgesucht. Aus Oesterreich, Mitteldeutschland, Holland und Belgien liegen Hiobsposten vor, auch aus unserer Gegend werden Unglücksfälle gemeldet. So wird u. A. noch aus Mrotschen vom genannten Tage geschrieben: „Von 6 bis 8 Uhr Vormittags herrschte heute in hiesiger Gegend ein Unwetter, wie wir es seit langen Jahren nicht erlebt. Der ganze Himmel war ein Flammenmeer; es folgte Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag. Ein wolkenbruchartiger Regen begleitete dies Gewitter, das hierorts an drei Stellen eingeschlagen hat, ohne jedoch zu zünden. Ein Blitzstrahl fuhr durch den Schornstein des Schulhauses, ging durch die im Oberstock belegene Wohnung des Schuldieners, dessen Familie betäubt wurde, am Giebel entlang nach außen. Die Betäubung der betroffenen Personen währte einige Stunden und erforderte ärztliche Hilfe. Auf verschiedenen Feldern schlug der Blitz in Garbenhaufen und entzündete dieselben.

— [Die künstlichen Füße,] welche der geprüfte Bandagist Herr Gustav Meyer hierselbst für zwei im Eisenbahndienst verunglückte Arbeiter angefertigt hat, sind diesen nunmehr angelegt und bewegen sich die Unglücklichen bereits mit ziemlicher Sicherheit vorwärts. Die Heilung der bedauernswerthen Leute ist im hiesigen städtischen Krankenhause erfolgt, der Vorgang gereicht der Anstalt und der Leitung derselben zur großen Ehre.

— [Ein Auflauf] war Sonnabend Abend gegen 9 Uhr auf dem altstädt. Markt durch eine zwischen Soldaten verschiedener Truppentheile der hiesigen Garnison ausgebrochene Schlägerei entstanden. Die Streitenden wurden durch Offiziere und durch eine herbeigeeilte Patrouille getrennt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 17 Personen. — In der Nacht zum 7. d. M. wurde aus dem Lokal des Herrn Mielke Wäschestücke gestohlen. Als Diebe sind jetzt 2 Brüder Rinaß aus Stanislawowo ermittelt. Dieselben sind verhaftet und dem Köngl. Amtsgericht zugeführt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt noch immer, heutiger Wasserstand 0,11 Mtr. unter Null. Eingetroffen auf der Thalfahrt Dampfer „Thorn".

Podgorz, 20. Juli. Das heutige Sommerfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr in Schlüsselmühle war durch gutes Wetter begünstigt und hat einen alle Theilnehmer zufriedenstellenden Verlauf genommen. Der Besuch war ein reger. Die veranstalteten Vergnügungen haben allgemein gefallen.

Kleine Chronik.

* Berlin. Im Thiergarten ist Sonnabend Abend die Frau eines Postbeamten erschossen worden. Der Gatte befand sich zur Zeit des Mordes in Dresden. Von dem Mörder fehlt noch jede Spur.

* Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Freitag Nachmittag auf dem Kummersdorfer Schießplatz. Beim Losfeuern eines Geschützes explodirte eine Granate und verwundete einen Mann der Bedienungsmannschaft tödtlich, so daß er seinen Geist aufgab. Ferner sind sieben Mann schwer verwundet. Sechs hiervon wurden nach dem Garnisonlazareth Tempelhof übergeführt. Der siebente, Lieutenant Graf von Monts, wurde in dem telegraphisch requirirten Kopp'schen neuen Salonkrankenwagen nach dem Klinikum in der Ziegelstraße befördert. Sein rechter Fuß ist zerschmettert; eine Amputation scheint unausbleiblich. — Von der Explosion zweier Geschosse berichtet die „Voss. Ztg.", der wir folgende Einzelheiten entnehmen. Es wurden von den dazu kommandirten Mannschaften verschiedener Truppentheile Schießübungen angestellt, als gegen 1 Uhr Nachmittags ein größeres Geschoß, welches mit Krähnen in die Höhe gewunden worden war, um in das Geschoß eingeführt zu werden, aus der zu diesem Zwecke benutzten Vorrichtung herunterstürzte und auf eine Granate fiel, die auf dem Mauerwerk lag, auf welchem das Geschütz stand. Beide Geschosse krepirten. Laute Schmerzensrufe ertönten in demselben Augenblick, und schwer verletzt lag ein Theil der Mannschaft, welche das Geschütz bediente, von den Splittern der Geschosse getroffen, auf dem Boden. Zwei Offiziere sind verletzt worden, der Lieutenant zur See, Graf von Monts, der bei der zweiten Abtheilung der Artillerie-Prüfungskommission Dienst thut, und ein Hauptmann. Von der Mannschaft waren außerdem noch acht Mann schwer verwundet, und mehrere haben weniger erheblich Schaden genommen. Aerztliche Hilfe wurde sofort aus Berlin und aus dem Garnisonlazareth in Tempelhof geholt und die Verwundeten inzwischen nach einer nahe gelegenen Gastwirthschaft gebracht, wo ihnen der erste Verband angelegt wurde. Einem der Artilleristen hatte ein größeres Stück des Geschosses den Leib aufgerissen und beide Beine zerschmettert; von den anderen waren zwei an den Beinen sehr schwer verletzt. Mehrere Stunden vergingen, bis mit der Ueberführung der schwer verwundeten Soldaten nach dem Garnisonlazareth in Tempelhof begonnen werden konnte. Von den Verwundeten werden zwei, vielleicht auch noch mehr sich Amputationen unterwerfen müssen, deren glücklicher Ausgang zweifelhaft ist. Verletzungen am Kopfe sind nicht vorgekommen. Ein Artillerist, der als die Explosion erfolgte, auf dem Geschütze stand, ist merkwürdiger Weise unverletzt geblieben, aber in Folge des Luftdrucks weit weg in das Feld geschleudert worden. Nach den neuesten Nachrichten sind die Verwundungen des Herrn Grafen von Monts nicht gefährlich, derselbe wird in etwa 2 Monaten wiederhergestellt sein.

* Zwei neue populärwissenschaftliche Werke von großem Interesse für Jedermann beginnen in schöner, reich illustrirter Ausstattung soeben in A. Hartleben's Verlag in Wien zu erscheinen. Das erste: „Das Luftmeer." Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinfaßlich dargestellt von Prof. Dr. Friedrich Umlauft. Mit circa 130 Abbildungen, 30 Karten im Texte und 15 Separatkarten (in 15 Lieferungen à 50 Pfg.) hat die Darstellung der modernen Meteorologie in ihrem ganzen Umfange zum Gegenstande. Das zweite Werk betitelt sich: „Physik und Chemie." Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. Urbanitzky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In circa 35 Lieferungen à 50 Pfg.) Dieses Buch wird in allgemein verständlicher Form alle physikalischen und chemischen Erscheinungen von Bedeutung in großen Zügen schildern, jedoch ohne auf Einzelheiten oder Nebensächliches zu sehr einzugehen.

* Fettreiche Milch. Um fettreiche Milch zu produziren, ist deutsches gereinigtes Erdnußmehl, „Ochsenkopf"-Schutzmarke, das beste Kraftfuttermittel. Prof. Dr. Heinrich in Rostock äußert sich darüber folgendermaßen: Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß neuerdings die Firma C. B. Michael in Hamburg sich entschlossen hat, Erdnußkuchenmehl (auch -Schrot) zu liefern, bei welchem nicht nur der Nährstoffgehalt, sondern gleichzeitig auch die sonstige Qualität garantirt wird. Die Firma garantirt unter der Marke „AI" ein Erdnußmehl, welches nur aus den feinsten Rufisque-Nüssen hergestellt wird; unter der Marke „A" ein Mehl aus Kuchen „von doppelt enthülsten feinen meist ostindischen Nüssen". Um völlige Sicherheit gegen Fälschungen und Vermischungen — auch bei indirektem Bezug — zu geben, wird das von der Firma C. B. Michael fabrizirte Mehl und Schrot in plombirten Säcken geliefert, deren Plombe die in das Handelsregister eingetragene „Ochsenkopf"-Marke trägt. — Bei der vorgenannten Garantie der Firma C. B Michael in Hamburg und der Lieferung in plombirten Säcken scheinen die Bedenken, die man bisher gegen den Ankauf von Erdnußmehl mit Recht hegen mußte, beseitigt und wird sich hiernach voraussichtlich der Ankauf des für die wirthschaftlichen Verhältnisse bequemen Mehles und Schrotes größeren Eingang verschaffen.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion zu Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von 95 000 Ziegelsteinen für den Bau eines Beamtenhauses auf Bahnhof Inowrazlaw. Angebote bis 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 21. Juli sind eingegangen: Laks von Schramm-Bozaki, an Schramm-Liepe 1 Traft 928 Rundelsen; Szczepelski von Warschawski-Opole, an Ordre Schulitz und Danzig 1 Traft 60 kief. Rundholz, 2103 kief. Kantholz, 480 kief. Schwellen, 368 kief. Sleeper; Kozylowicz von Süßmann-Kowel, an Wegener und Goldhaber-Schulitz und Danzig 3 Traften 1314 kief. Kantholz, 7949 kief. Schwellen, 15 eich. Schwellen, 5283 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Juli.

Fonds: fest.			19. Juli
Russische Banknoten		239,40	239,00
Warschau 8 Tage		239,00	239,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,10	100,10
Pr. 4% Consols		106,75	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		70,00	70,10
do. Liquid. Pfandbriefe		66,60	66,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,80	98,00
Oesterr. Banknoten		175,80	175,80
Diskonto-Comm.-Antheile		220,10	220,00
Weizen:	Juli	217,50	219,50
	September-Oktober	182,50	182,50
	Loco in New-York	98 c	97,00
Roggen:	loco	169,00	169,00
	Juli	168,00	168,00
	Juli-August	158,00	157,50
	September-Oktober	152,20	151,50
Rüböl:	Juli	61,00	60,70
	September-Oktober	55,70	55,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,50	37,30
	Juli-August 70er	36,50	35,90
	August-Septbr. 70er	36 50	36,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	58,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	38,25	„	37,25	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	37 25	„	—,—	„

Coppernicus-Verein.

Am **19. Februar künftigen Jahres** wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt

a) Studirende,
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben,

Nur Bewerbungen. welche **bis zum 1. Januar 1891** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** dahier, zu richten.

Thorn, den 19. Juli 1890.

Der Vorstand
des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Parzellirungs-Anzeige.

Das am **Hauptbahnhofe zu Thorn** gelegene **Heinrich Putzke'sche Grundstück zu Stewken Nr. 24** von 177 Morgen, darunter das schön ausgebaute **Gehöft mit 100 Morgen vorzüglichem Acker und Saaten incl. 30 Morgen sehr gute Kuhheuwiesen** mit 2 Einwohnerhäusern und vielen, sehr **schönen Baustellen** rechts und links der Chaussee nach Fort VI und an dem Wege nach Czernewitz, werden Unterzeichnete freihändig unter **sehr günstigen Bedingungen** bei entsprechender Anzahlung in **kleinen** oder **großen Parzellen resp. Baustellen** verkaufen.

Zur näheren Besprechung und eventl. Unterhandlung werden Kaufreflectanten zu

Montag, den 21. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle zu Stewken bei Herrn **Heinrich Putzke** höfl. eingeladen.

Moritz Friedländer und Lewin Meyersohn aus Schulitz.

Das Grundstück

Gr.-Mocker 646 ist zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Näheres bei

L. Dammann & Kordes.

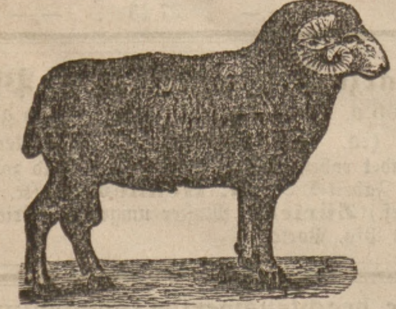
In meinem Hause, **Neustädt. Markt 237,** sollen die **Parterre-Räumlichkeiten** zu einem **Geschäftslokal eingerichtet werden,** welches p. **1. Okt. zu vermiethen** ist. **Reflectanten** bitte, **sich schon jetzt** an mich zu wenden, damit bei der stattfindenden **baulichen Veränderung** ev. noch ihrem **Wunsche entsprochen** werden kann.

Ferdinand Thomas, Hundegasse 246

Ein Grundstück,

8 Morgen groß, mit neuem massiven Wohnhaus, Stall u. Scheune, Obstgarten. 1/2 Meile von Thorn, ist für 6000 Mark unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Auf ein Grundstück in **Mocker** werden **3600 Mark** zur **ersten Stelle gesucht.** Offerten an Photograph **Jacobi** erbeten.



Bock-Auction

in

Klein Schönbrück

b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz.
Tochterheerde der Freiherrlich **v. Richthofen**'schen Rambouillet-Vollblutheerde Brechelshof in Schlesien

findet am

2. August 1890,
Nachmittags 2 Uhr,

statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit. (2475)

Die Gutsadministration.



Ein complett gerittenes elegantes Pferd, brauner Wallach, 7 Jahr alt, für schweres Gewicht, ist für den Preis von 1000 Mark **zu verkaufen.** Das qu. Pferd geht auch ein- und zweispännig am Wagen.

Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Offerire in größeren u. kleineren Partien:
guten geräucherten Rückenspeck, ebenso gesalzenen Speck, geräucherten Bauchspeck, sowie feine Schinkenwurst

Johann Stawowiak
bei Gastwirth **Ferrari, Podgorz.**

Feinstes neues
Oliven-Speiseöl
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Sommer-Specialitäten-Arena,

Thorn, vor dem Bromberger Thor.
Direction R. Weise.
Dienstag, 22. Juli, Abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung verbunden mit **Concert.**

Näheres siehe **Anschlag- u. Austragezettel.**

R. Weise. Director.

Zu einem **Kursus beh. Heilung**

Stotternder

halte ich mich in **Thorn, Neustädt. Markt 258,** auf. Dank- und Anerkennungsschreiben in Menge zur Ansicht. **Honorar nach Heilung.**
Sprechst. v. $11\frac{1}{2}$–$12\frac{1}{2}$ u. 4–5 Uhr. Annahme nur kurze Zeit.

E. Schwantes.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

„Die Bibel"

nach Luthers Uebersetzung.
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.
Herausgegeben von
Dr. Rudolf Pfleiderer,
Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie **Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein,** Bilderbibeln und Kupferstecher des 16. Jahrh., **Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt** u. v. a.

100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pfennig.

Die „Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen" vom 7. Dezember 1889 schreiben:

Das Werk ist nicht blos in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch auf jeden, der sich sinnig in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.

Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell** und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken. a Fl. 60 Pfg.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Gardinenwäscherei,

auf neu mittelst Spannrahmen, und **echt Crêmefärberei.**

A. Hiller, Schillerstr.



Mauersteine 1. Klasse,

ab **Gremboczyn** und ab **Weichselufer,** geben billigst ab

Gebr. Pichert.

Trockene Rothbuchen, Rothrüstern, Birken u. Ellernbohlen offerirt billigst

J. Abraham, Danzig,
Kl. Mauergasse 31.

Soeben erschien in der **Buchhandlung A. Matthesius, Altst. Markt**

Neuer Briefbogen mit Ansicht von Thorn.

Preis 10 Pf.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Alte Thüren und Fenster

stehen **zum Verkauf** bei
Gottlieb Riefflin, Seglerstr. 117.

---

6 bis 8 Maler und **Anstreicher sucht A. Gorgs,** Maler, **Mocker.**

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei „Thorn. Ostdeutsche Zeitung".

---

1 großer Laden

nebst **Wohnung,** sowie auch **1 Geschäftskeller** ist von sogleich zu vermiethen bei

Franz Paszotta, Fleischermeister in **Schönsee Westpr.**

---

1 Laden im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

---

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen Schuhmacherstraße. **Theodor Rupinski.**

Der Laden nebst Wohnung,

sowie die **erste** und **dritte Etage** im Hause Altstädtischer Markt Nr. 156 ist vom 1. Okt. ab zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Einen Laden nebst **Wohnung** vom 1. Oktober z. verm. Schuhmacherstr. 354—56.

---

1 Parterrezimmer, zum Comtoir sich eignend, ist vom Oktober zu vermiethen. Näheres Brückenstr. Nr. 6.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet nebst Zubehör, zu vermiethen bei Gastwirth **Hohmann, Kl. Mocker.**

---

2 Wohnungen, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, sowie 1 Stube u. Küche z. 1. Okt. zu verm. bei **Murzynski,** Gerechtestr.

---

1 Wohn., renov., 3 Stub., Küche u. Zubeh. sof. v. 1. Oktbr. z. bez. Bäckerstr. 214.

Eine Wohnung u. eine **möbl. Wohn.,** parterre, vis-à-vis **Gregrowitz, Kl.-Mocker,** bei **Skowronek** zu vermiethen.

---

1 Balkon- und **1 Mittelwohnung zu vermiethen** Hohe Straße 68/69.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör. sowie **ein kleiner Laden** vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Wohnungen
z. verm. bei **F. Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

Kleine Wohnung, 2 Zim., Küche, Kam. u. Keller für 68 Thlr. vom 1. Okt. zu vermiethen Culmerstr. 336.

Familienwohnungen sind zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 118.

Mehrere Wohnungen Kl.-Mocker 606 neben Gärtner **Reimer** sind zu vermiethen.

Große u. kleine Wohnungen zu verm. bei **A. Bayer** in **Mocker.**

Habe **2 größere, 1 kleine Wohnung** v. 1. Oktober zu vermiethen.
Johanna Abraham, Brombg. Vorst.

Eine Hofwohnung nebst Waschküche ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen Brückenstraße Nr. 38.

Kleine Parterrewohnung

ist zu vermiethen. Schillerstr. 410.

Gerberstr. 288 ist die **1. Etage,** 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres in der 2. Etage.

Eine Wohnung, 2 schöne Zimmer, helle Küche mit Ausguß, u. Kammer, 2 Eingänge Strobandstraße Nr. 76, 4 Tr.

---

1 herrschaftl. Wohnung zu vermiethen Bromb. Vorstadt, Schulstr. 124.

Die 2. Etage in meinem Hause Breitestraße 453 ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Kl. Wohn. zu verm. Gerechtestr. 107.

Altstadt **Nr. 165** ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen **E. R. Hirschberger.**

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen.

J. Frohwerk.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern, Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348—50.

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Altstadt Nr. 429, 3 Tr., eine **Familien-Wohnung,** 4 Zim. u. Zubeh. per 1. Okt. zu vermiethen. **G. Scheda.**

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei M. E. Leyser.

---

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, sowie **1 kleine Wohnung,** erste Etage, von 3 Zimmern und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Schillerstr. 429 sind 5 Zim., Küche mit Wasserl. u. s. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **G. Scheda**

Altstädt. Markt 429 sind 2 Zim. nebst Kab., Entree, auf Wunsch Küche mit Wasserleitung v. 1. Okt. zu verm. **G. Scheda**

---

1 Parterrewohnung, auch zum Geschäft geeignet, sowie **Mittelwohnungen** zu vermiethen. **Eichstädt,** Gerechtestr. 104.

Kleine Wohnung
zu vermiethen **Brückenstr. 33/34.**

Zwei möbl. Zimmer zu vermiethen Paulinerstr. 107, 1 Tr.

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

Möbl. Zimmer zu vermieth. Tuchmstr. 154, p.

---

1 möbl. Zim. zu verm Junkerstr. 251, I l

---

1 fein möbl. Zimmer u Kab. zu verm. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.
Dienstag, den 22. Juli cr.,
(Zum zweiten und letzten Male)

Der Zaungast.

Lustspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Schützen-Garten.

Dienstag, den 22. Juli 1890:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Radfahrer-Verein „VORWAERTS".

Donnerstag, d. 24. Juli Abends 9 Uhr:
Ordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Dritte Statutenberathung.
2. Bericht des Vorstands.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wahl von Kassen-Revisoren.
5. Antrag betr. Prämiirung von Tourenfahrten.

Der Vorstand.

Meine mechanische Werkstatt

befindet sich jetzt **Gerechtestr. 123,** im Kaufmann **Murzynski**'schen Hause, gegenüber Herrn Schmiedemeister **Hesselbein.**

Th. Gesicki,
Elektro-Mechaniker.

Preuß. Klassen-Lotterie, Ziehung am 22. Juli cr., 1/8-Loos Mk. 24, 1/16 Mk. 13, 1/32 Mk. 7. — **Rothe Kreuz-Lotterie,** unter dem Protektorate d. Kaiserin, 1/1-Loose à Mk. 3,50 empfiehlt

Oscar Drawert, Thorn.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,	Prozeß-Vollmachten,
Schulversäumnißliste,	Schiedsmanns-Vorladungen,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,	Miethsverträge,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,	Zahlungsbefehle,
Schülerverzeichniß,	Quittungsformulare,
Tagebuch (Lehrbericht)	Blanko-Speisekarten,
Kassenbuch A. u. B,	An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,	Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler.
Zoll-Inhalts-Erklärungen,	Div. Wohn.-Plakate,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager	Rindvieh-Register.
Reichsbank-Nota's,	
Lehrverträge,	

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

Cognac

der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Metall-Dreher, Werkzeugmacher u. Schlosser gesucht.

Einige tüchtige Metall-Dreher, Werkzeugmacher und Schlosser finden bei **gutem Akkordverdienst** für längere Zeit Beschäftigung in der **Königlichen Artillerie-Werkstatt zu Danzig.** Vorherige schriftliche Meldung erwünscht.

---

2 Tischlergesellen auf Särge sucht **R. Przybill,** Schillerstr. 413.

Ein Lehrling

kann sogleich eintreten bei
E. Marquard, Bäckermeister.

Eine geübte

Maschinenstrickerin

wird per sofort zu engagiren gesucht. Offerten m. Angabe d. Geh. u. Zeugn. einzusend. an **J. Kafemann, Osterode, Ostpr.**

Eine ordentliche

Kinderfrau

mit guten Empfehlungen **suche von sofort** bei hohem Lohn. **M. Chlebowski.**

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

---

1 möbl. Zim. z. verm Schillerstr. 410, 3 Tr.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Skowronski,** Brombergerstr. 1.

Gefunden seidener Regenschirm in der Jakobskirche. Abzuholen Bäckerstraße 248, parterre.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.